

Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 22. 6. 1909

Dr. Arthur Schnitzler

22. 6. 09

Wien XVIII. Spoettelgasse 7.

mein lieber Herman̄, gestern ist das Tagebuch gekōmen und neulich die Drut, die meine Frau sofort für sich beansprucht und mit großem Entzücken gelesen hat. Auch Burkhard hat mir in ST GILGEN viel schönes darüber gefagt. Ja so spricht man übereinander und sieht und spricht sich nie. Einer wird übrig bleiben und fagen: »... Schade....«

Wir find von Gilgen zurückgehetzt, weil unfer Bub eine Art Keuchhusten hat, recht leicht bis jetzt. Nächste Woche fahren wir nach Edlach, ich mit der Drut und dem Tagebuch und freu mich schon sehr. Mit dem Danken kōmt man ja nicht nach bei dir. Ich war auch nicht sehr faul – aber wie kōmt man sich gegen dich vor! Mit Burckhard war ich auf feiner Alm oben; ich finde es geht ihm recht gut, er war lebendig, fidel geradezu und jung.

Wir grüßen dich herzlichst.

Dein getreuer

Arthur

TMW, HS AM 60167 Ba.

Briefkarten, 2 Karten, 3 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: Lochung

1) 22. 6. 1909, Abschrift. In: Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Edited, annotated, and with an introduction, by Donald G. Daviau. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S. 103 (University of North Carolina studies in the Germanic languages and literatures, 89). 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: *Wallstein* 2018, S. 418.

6–7 *Einer ... Schade«*] vgl. Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 28. 6. 1909, Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 16. 2. 1930